

Der Staatsstreich, über den westliche Medien kaum berichten

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 22. Mai 2026 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. In der heutigen Reportage haben wir die Gelegenheit, mit Aleema Khan, der Schwester des pakistanischen Premierministers Imran Khan, zu sprechen. Premierminister Khan verbüßt derzeit eine von einem pakistanischen Gericht verhängte 14-jährige Haftstrafe. Bevor wir mit seiner Schwester Aleema Khan sprechen, möchte ich Ihnen den Hintergrund der höchst umstrittenen Entmachtung des Premierministers und seiner Inhaftierung erläutern. Von August 2018 bis April 2022 war Imran Khan, bis zu diesem Zeitpunkt ein weltberühmter Cricket-Champion, Pakistans 19. Premierminister. Er trat bei den pakistanischen Parlamentswahlen 2018 in fünf Wahlkreisen an und gewann als erster in der Wahlgeschichte Pakistans alle diese Wahlkreise. Während der COVID-19-Pandemie initiierte er Pakistans größtes Sozialprogramm. Im Februar 2022 war er der erste pakistanische Premierminister seit 2002, der Moskau besuchte; er traf am selben Tag ein, an dem die russische Invasion in der Ukraine begann. Während seiner Amtszeit als Premierminister sprach er sich gegen Islamfeindlichkeit in der westlichen Welt aus. Im April 2022 wurde er als erster pakistanischer Premierminister durch einen Misstrauensantrag seines Amtes enthoben. Er behauptete damals, die USA seien an seiner Absetzung beteiligt und machte Washington für die Ablehnung seiner Außenpolitik verantwortlich, die auf engere Beziehungen zu China und Russland ausgerichtet war. Im Oktober 2022 sperrte ihn die pakistanische Wahlkommission für eine Amtszeit aus der Nationalversammlung aus, woraufhin sich die Lage weiter verschlechterte. Im November überlebte er ein Attentat; im Mai 2023 wurde er während einer Anhörung im Zusammenhang mit Korruptionsvorwürfen am Obersten Gerichtshof in Islamabad festgenommen. Einige Tage später kam er gegen Kautionsfreibrief frei, wurde jedoch im August 2023 erneut festgenommen. Seitdem wurde er zu 14 Jahren Haft verurteilt.

Unter den zahlreichen gegen ihn angestrebten Gerichtsverfahren wurde Premierminister Khan beschuldigt, ein geheimes Telegramm – oder, wie es bezeichnet wurde, eine Chiffre – veröffentlicht zu haben, welches der pakistanische Botschafter in den Vereinigten Staaten im Jahr 2022 nach Islamabad, die Hauptstadt Pakistans, gesendet hatte. Das dreiseitige

Dokument wurde inzwischen von Drop Site News vollständig veröffentlicht. Hier oben sehen Sie die erste Seite der Chiffre. Ich werde Ihnen nun die Passagen vorlesen, die meiner Meinung nach für unsere heutige Diskussion am relevantesten sind. Sie werden sehen, dass der Botschafter in diesem Telegramm der Regierung in Islamabad Folgendes mitteilt; ich beginne mit Absatz zwei. Es handelt sich übrigens um ein Treffen; beschrieben wird hier ein Treffen zwischen dem pakistanischen Botschafter und dem stellvertretenden Staatssekretär für Süd- und Zentralasien der Vereinigten Staaten, Donald Lu. Bei diesem Treffen wurde Lu vom stellvertretenden Staatssekretär Les Viguerie begleitet. In Absatz zwei heißt es nun wie folgt: „Zu Beginn ging Don auf Pakistans Haltung zur Ukraine-Krise ein und sagte, Zitat: ‚Die Menschen hier und in Europa sind ziemlich besorgt über die äußerst aggressive Neutralität Pakistans in der Ukraine-Frage – sofern eine solche Haltung überhaupt möglich ist. Für uns erscheint dies nicht als neutrale Haltung‘, Zitatende. Er berichtete, dass in seinen Gesprächen mit dem Nationalen Sicherheitsrat, Zitat: ‚es ziemlich eindeutig scheint, dass dies die Politik des Premierministers ist‘, Zitatende. Er fuhr fort, dass er der Ansicht sei, dies sei, Zitat, ‚mit den aktuellen politischen Dramen in Islamabad verbunden, dass er, der Premierminister, ein öffentliches Gesicht zeigen muss und versucht, dies zu tun‘, Zitatende. Ich antwortete“, und nun spricht der pakistanische Botschafter in Washington, „ich antwortete, dass dies keine korrekte Einschätzung der Lage sei, da Pakistans Haltung zur Ukraine das Ergebnis intensiver behördenübergreifender Konsultationen sei. Pakistan habe noch nie auf Diplomatie in der Öffentlichkeit zurückgegriffen. Die Äußerungen des Premierministers während einer politischen Kundgebung seien eine Reaktion auf den öffentlichen Brief der europäischen Botschafter in Islamabad gewesen, der gegen die diplomatische Etikette und das Protokoll verstoße. Jeder politische Führer, sei es in Pakistan oder in den USA, wäre in einer solchen Situation gezwungen, eine öffentliche Antwort zu geben.“ Und dies ist vielleicht der wichtigste Absatz der dreiseitigen chiffrierten Nachricht. Aus Zeitgründen werde ich Ihnen nur die erste Seite zeigen. Und der dritte Absatz auf dieser Seite lautet wie folgt: „Ich fragte, ob der Grund für die heftige Reaktion der USA die Stimmenthaltung Pakistans bei der Abstimmung in der UN-Generalversammlung sei. Er verneinte dies kategorisch und sagte, dass dies auf den Besuch des Premierministers in Moskau zurückzuführen sei. Er sagte, Zitat: ‚Ich denke, wenn das Misstrauensvotum gegen den Premierminister erfolgreich ist, wird in Washington alles vergeben sein, da der Russlandbesuch als eine Entscheidung des Premierministers angesehen wird. Andernfalls wird es meiner Meinung nach schwierig werden‘, Zitatende. Dann hielt er inne und sagte, Zitat: ‚Ich kann nicht sagen, wie dies von Europa gesehen wird, aber ich vermute, dass die Reaktion ähnlich ausfallen wird‘, Zitatende. Er fügte hinzu: ‚Ehrlich gesagt glaube ich, dass die Isolation des Premierministers durch Europa und die Vereinigten Staaten sehr ausgeprägt sein wird.‘ Don merkte weiter an, dass der Besuch des Premierministers in Moskau offenbar während der Olympischen Spiele in Peking geplant worden sei und dass der Premierminister versucht habe, Putin zu treffen, was jedoch nicht gelungen sei, woraufhin die Idee aufgekommen sei, dass er nach Moskau reisen würde.“

Im weiteren Verlauf der Depesche erläutert der Botschafter, wie er versuchte, Donald Lu und seinen Kollegen vom Außenministerium über die Beweggründe hinter Pakistans Vorgehen gegenüber Russland aufzuklären. Er erklärte sorgfältig, warum ein Großteil der

US-amerikanischen Interpretation der Geschehnisse falsch war und ein unvollständiges Bild der Lage vermittelte. Aber der entscheidende Wortlaut hier – ich meine, es wäre, gelinde gesagt, unaufrichtig zu behaupten, dass dies nicht zumindest eine versteckte Drohung der US-Regierung gegenüber der pakistanischen Regierung war. Im Wesentlichen sagte Donald Lu damit, dass es, sollte der Premierminister nicht durch ein Misstrauensvotum seines Amtes enthoben werden, schwerwiegende, wenn auch nicht näher bezeichnete Konsequenzen für Pakistan geben werde – nicht nur seitens der Vereinigten Staaten, sondern wahrscheinlich auch seitens Europas. Vor diesem Hintergrund sprechen wir nun mit der Schwester des Premierministers, Aleema Khan, die sich freundlicherweise die Zeit genommen hat, sich heute mit uns zu unterhalten.

DL: Vielen Dank, dass Sie heute bei mir sind, Aleema. Ich möchte Sie zunächst einmal nach dem Aufenthaltsort von Premierminister Khan fragen. Wo befindet er sich in Haft, und wie würden Sie seinen Gesundheitszustand und seine Haftbedingungen beschreiben?

Aleema Khan (AK): Imran Khan befindet sich in Haft. Er sitzt seit September 2023 in einem Gefängnis namens Adiala ein, das sich in der Partnerstadt von Islamabad befindet; die Fahrt von Islamabad zum Gefängnis dauert etwa 45 Minuten bis eine Stunde. Seit Oktober 2025, also seit fast sieben Monaten, befindet er sich in Isolationshaft, in 100-prozentiger Isolation. Was seine Haftbedingungen angeht: Er befindet sich in einer Zelle von acht mal zehn Fuß. Er hat sich an diese Situation gewöhnt. Dies ist die übliche Standardgröße aller Zellen in den Gefängnissen für Straftäter. Da er jedoch ein ehemaliger Premierminister ist, hätte er etwas bessere Unterbringungsbedingungen verdient, wofür er natürlich nie gebeten hat; er hat sich nie darüber beschwert. Das Einzige, worüber er sich jemals beschwert hat, sind fehlende Bücher. Wenn man im Gefängnis und in Isolationshaft ist, geschieht dies in der Regel aus Sicherheitsgründen, wie es heißt. Wenn er also ohnehin die meiste Zeit in Isolationshaft ist, hat er nur dann Kontakt zu anderen Menschen, wenn ihn seine Familie oder seine Anwälte besuchen. Ansonsten ist es bei den anderen Gefangenen im Adiala-Gefängnis – meine Schwester und ich waren ebenfalls im Gefängnis – so, dass sie, obwohl auch wir abseits untergebracht waren und uns nicht mit anderen Gefangenen vermischen durften, die Gefängniszellen im Morgengrauen öffnen und einen dann bei Sonnenuntergang wieder einsperren. Im Fall von Imran Khan hat er jedoch absolut keinen Zugang zu anderen Menschen. Er sagte, dass sie sogar den Polizisten daran gehindert haben, mit ihm zu sprechen. Es sind etwa zehn bis fünfzehn Kameras um ihn herum installiert. Und in dieser Situation ärgert uns besonders – er beschwert sich nicht, er meint, die Verpflegung sei ausreichend für seinen Nährstoffbedarf. Vor seiner Zelle steht ein stationäres Fahrrad. Es gibt einen kleinen Durchgang, in dem das stationäre Fahrrad steht. Und er ist jemand, der immer mindestens mehrere Stunden am Tag trainiert hat. Er ist sehr fit. Als wir ihn im Oktober trafen, war er sehr fit; er achtet sehr auf sein Training. Er nimmt Nahrung zu sich, um sich mit Nährstoffen zu versorgen, und er isst das, was er für seine Ernährung für notwendig hält. Dass er ein Blutgerinnsel hinter dem Auge bekommen hat – wir haben das mit so vielen Ärzten besprochen, meine Schwester ist Ärztin, mein Cousin ist Arzt, und die Spezialisten haben gesagt, dass man dieses Gerinnsel nicht einfach bekommen kann. Ein Gerinnsel entsteht, wenn man unter Bluthochdruck leidet oder wenn man, ich weiß nicht, ich glaube,

Zucker hat, aber Imran Khan hat diese Erkrankungen nicht. Er hat ein sehr gutes Blutbild. Zumindest haben wir das vor drei Jahren erfahren. In den letzten drei Monaten klagte er über eine Augenerkrankung. Er sagte unserem Anwalt, der am 10. Februar vom Obersten Gerichtshof entsandt wurde – wobei er sich nie beklagt hat, selbst meine Schwester sagte einmal zu ihm: Ich glaube, du hustest. Er antwortete: Nein, du machst dir unnötig Sorgen. Er hat das irgendwie abgetan. Er hat sich in all dieser Zeit nie über irgendetwas beschwert. Selbst wenn er Husten hatte, wollte er keine große Aufregung um sich. Und dann sagte er dem Anwalt, der vom Obersten Richter des Obersten Gerichtshofs entsandt worden war, dass er seit drei Monaten Beschwerden mit seinem Auge hatte, bis es im Dezember so weit kam, dass er sagte, er könne nicht mehr sehen. Zwei Wochen lang sagte er dem Gefängnisdirektor immer wieder, dass er nichts sehen könne, und diese Verzögerung habe zu einer dauerhaften Schädigung seines Auges geführt, denn das habe der Arzt gesagt, der ihn aus einem staatlichen Krankenhaus heraus untersucht habe. Nun handelt es sich hierbei um einen Arzt eines staatlichen Krankenhauses, der ihn untersuchte, nachdem er wirklich lautstark forderte, man müsse ihm einen Arzt besorgen, da er auf einem Auge nichts sehen könne. Der Arzt untersuchte ihn, brachte einige Geräte mit und diagnostizierte eine Schädigung des Auges: Er maß einen Verlust von 85 %. Und dies sind die Informationen, die Imran Khan dem Anwalt mitteilte, als dieser ihn besuchte.

Inzwischen haben sie ihn, glaube ich, dreimal mitten in der Nacht in dieses Krankenhaus gebracht, um ihm eine Spritze zu verabreichen. Wir haben keinerlei Informationen darüber, was sie ihm geben. Wir haben keine Informationen über die Behandlung oder die Blutuntersuchungsergebnisse, und die einzige Forderung, die wir seit Februar an diese Regierung stellen, ist, ihn in ein privates Krankenhaus zu bringen, das über einen sehr guten Spezialisten verfügt. Tatsächlich wissen wir, dass der Arzt, der ihn behandelt, nicht auf die Erkrankung spezialisiert ist, die Imran Khan angeblich hat, nämlich ein Blutgerinnsel hinter seinem Auge. Was wir also nicht verstehen, ist, warum sie ihm die Behandlung verweigern. Das ist alles, was wir verlangen. Wir wollen, dass er untersucht wird. Es ist sehr wichtig zu wissen, was dieses Blutgerinnsel verursacht hat. Wir haben überhaupt keine Informationen. Was wir wissen, sind nur sekundäre Informationen. Wir müssen also wirklich Gewissheit haben, denn es ist möglich – viele Ärzte weltweit haben dies bestätigt –, dass es sich um ein Gerinnungsmittel handeln könnte, das ihm über das Essen verabreicht wurde; in einer normalen Situation wäre das kein Anlass zur Sorge. Aber hier geht es um den Premierminister, der unrechtmäßig inhaftiert ist. Und natürlich hat mein Bruder einmal, vielleicht letztes Jahr, gesagt – er hat diese Botschaft an die Presse weitergegeben –, dass Asim Munir ihn töten werde, so wie Mursi im Gefängnis getötet wurde. Da sind wir natürlich besorgt. Und wenn sie nichts zu verbergen hätten, würden sie zulassen, dass er in ein ordentliches Krankenhaus gebracht wird, das über bessere Spezialisten verfügt, die ihn untersuchen können. Das ist alles, was wir verlangen.

DL: Sie haben, wie ich verstanden habe, soeben von Mursi gesprochen. Ich nehme an, Sie beziehen sich auf Mohammed Mursi, den gewählten Präsidenten Ägyptens, der ebenfalls rechtswidrig seines Amtes enthoben wurde und im Gefängnis verstorben ist. Ist das richtig? Meinen Sie diese Person?

AK: Ich glaube, er ist gestürzt und im Gerichtssaal oder so etwas gestorben.

DL: Richtig, und nun habe ich gehört, dass auch die Frau des Premierministers inhaftiert wurde und ein ähnliches Gesundheitsproblem hat, ist das korrekt?

AK: Als wir mit ihrer Tochter sprachen, die sie besucht hatte, sagte sie, es könnte sich um ein Glaukom handeln – oder heißt das so? Wir nennen es „Motia“. Es könnte also sein, dass es sich um eine altersbedingte Erkrankung handelt, aber der offizielle Bericht, den sie für Bushra vorgelegt haben, besagt, dass es sich um eine Netzhautablösung handelt, also um eine andere Erkrankung. Er hat also ein Blutgerinnsel und seine Frau eine Netzhautablösung; sie wurde in ein Krankenhaus in Pindi gebracht, wo sie deswegen behandelt wurde. Aber denken Sie daran, wir haben keine Einzelheiten. Ich kann nicht sagen, welche Behandlung sie erhalten hat oder worin genau das Problem besteht, da keiner unserer Ärzte Kontakt zu den Ärzten aufnehmen konnte, die Bushra Bibi oder Imran Khan behandelt haben. Wir verfügen also nicht wirklich über Informationen aus erster Hand, die unsere Ärzte überprüfen könnten.

DL: [00:15:51] Und wie oft dürfen Mitglieder der Familie des Premierministers ihn besuchen?

AK: Wir haben ihn das letzte Mal am 16. Oktober gesehen. Und das lag nicht daran, dass es sich um ein Gefängnis handelte – einmal pro Woche dürfen Familien ihn besuchen. Wir konnten ihn sehen, weil gerade eine Gerichtsverhandlung stattfand. Es fanden bereits mehrere Gerichtsverhandlungen im Gefängnis statt. Da es sich um eine Gerichtsverhandlung im Gefängnis handelte, ist diese nur dann öffentlich, wenn Familienangehörige, die Öffentlichkeit und die Medien anwesend sind; das wird als öffentliche Verhandlung bezeichnet. Technisch gesehen ist es also der Richter, der uns erlaubt, ins Gericht zu kommen. Im Adiala-Gefängnis gibt es ein Gemeindezentrum, das wie ein Gerichtssaal eingerichtet wurde. So konnten wir unseren Bruder im Rahmen der Verhandlung treffen. Denn andernfalls hätte unser Anwalt sich geweigert, den Fall weiterzuführen, und Imran Khans Anwalt erklärte, er werde nicht weitermachen, wenn es sich um eine nichtöffentliche Verhandlung handele. Deshalb konnten wir ihn treffen. Doch seit dem Ende dieses Verfahrens am 16. Oktober dürfen sechs Familienmitglieder ihn einmal pro Woche besuchen. Sechs Anwälte, sechs Familienmitglieder am Dienstag und am Donnerstag sechs Parteimitglieder. Das bedeutet, dass 18 Personen pro Woche ihn treffen könnten, 18. Doch er hat meine Schwester im Oktober nur 20 Minuten lang getroffen, ich glaube am 28. Oktober, dann einmal im November und einmal am 4. Dezember. Das ist nun schon fünf Monate her. Danach wurde sein Anwalt vom Obersten Gerichtshof als Freund des Gerichts entsandt. Nur so konnte der Anwalt einen Bericht erstellen. Und da erfuhren wir, was mit seinem Auge geschehen war. Das war am 10. Februar. Und dann durfte er erneut zu ihm, weil er sagte: Wie soll ich meinen Fall führen, ohne ihn mit meinem Mandanten zu besprechen? So wurde ihm vor etwa einem Monat der Zutritt gewährt. Das war's: zwei Besuche des Anwalts und drei 20-minütige Besuche meiner Schwester seit dem 16. Oktober. Er befindet sich in Isolation. Er sitzt nicht in Einzelhaft. Er befindet sich in Isolation, was ein Verbrechen ist, illegal, sei es nach pakistanischem Recht oder nach internationalem Recht – es ist unmenschlich. Selbst die schlimmsten Mörder und Verbrecher haben einmal pro Woche Zugang zu ihrer Familie.

DL: Sprechen wir also über seine Entmachtung. Damals gab es – und ich glaube, der Premierminister selbst hat dies behauptet – den Vorwurf, die Regierung der Vereinigten Staaten sei an seinem Sturz beteiligt gewesen. Und natürlich gibt es diese Chiffre, die offenbar ein detailliertes Protokoll eines Treffens im März 2022 zwischen dem pakistanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten und einem Beamten des US-Außenministeriums namens Donald Lu sein soll, das ich mehrmals gelesen habe – ich habe es heute noch einmal gelesen, bevor ich mit Ihnen sprach, um mein Gedächtnis aufzufrischen – und aus dieser Chiffre geht ganz klar hervor, dass der Beamte des Außenministeriums, Donald Lu, zumindest eine versteckte Drohung aussprach, wonach Pakistan erhebliche Probleme mit der US-Regierung und möglicherweise auch mit Europa bekommen würde, sollte der Premierminister nicht durch ein Misstrauensvotum seines Amtes enthoben werden. Ist es heute die Ansicht von Premierminister Khan, dass die Amerikaner eine Rolle bei seiner Entmachtung gespielt haben?

AK: Wir kannten ebenfalls nicht alle Details der Chiffre. Es gibt nur einen kleinen Absatz, den Imran Khan aus der Chiffre zitiert hatte. Und das wurde zu einem Verbrechen. Das war sein Verbrechen. Er, Imran Khan, und Außenminister Shah Mehmood Qureshi standen vor dem angeblich teuersten Prozess, der jemals in Pakistan geführt wurde; es war der Chiffre-Prozess. Wir saßen täglich bis zu zehn Stunden im Gefängnis, während der Prozess im Gefängnisgericht stattfand. Und wie lauteten die Anklagepunkte? Sie ließen Regierungsbeamte aus dem Außenministerium vorladen. Was sollten diese denn sagen? Sie behaupteten, dass es um dieses Dokument ging – die Tatsache, dass er dieses Dokument besaß und es nicht ausgehändigt hatte. Unser Anwalt teilte dem Richter also mit, dass neun Kopien des Geheimdokuments ausgegeben worden seien. Und nur eine sei zurückgegeben worden, nämlich die von Shah Mehmood Qureshi. Niemand versteht also, warum er im Gefängnis saß, da seine Kopie zurückgegeben wurde. Acht weitere waren also noch im Umlauf: eine für den Premierminister und sieben weitere Kopien, die an den Stabschef der Armee oder den Geheimdienstchef gingen und nie zurückgegeben wurden. Doch Imran Khan und Shah Mehmood Qureshi sahen sich einer Anklage gegenüber, die aufgrund eines einzigen Papiers die Todesstrafe zur Folge haben kann. Und dann traten Regierungsvertreter im Fernsehen auf und behaupteten, das sei alles gelogen und dieses Dokument existiere gar nicht – und dann tauchte diese Chiffre auf. Mein Bruder würde nicht lügen. Jeder weiß, dass etwas vorgefallen ist. Aber der Punkt ist, dass wir nun die Chiffre gelesen haben, und in einem Pressegespräch vor zwei Tagen sagte ich, wir seien so stolz auf unseren Bruder. Er wusste, dass alle Anklagen gegen ihn darauf zurückzuführen sind, dass er sich für das pakistanische Volk einsetzen wollte. Er ist ein Mann des Friedens. Er ist kein Mann des Krieges. Und er wird sich nicht auf einen Krieg einlassen und Partei ergreifen; genau das steht in der Chiffre. Dies ist das erste Mal, dass auch wir die Gelegenheit hatten, sie zu lesen. Einerseits waren sie beleidigt; man solle sich in Bezug auf die Ukraine auf die Seite der USA stellen. Mein Bruder ist gegen jeden Krieg. Er ist ein Mann des Friedens. Er sagt, man kann zwar eine Kugel abfeuern, aber es gibt keine Möglichkeit, den Krieg jemals zu beenden. Man weiß nicht, wie man ihn beenden soll; er hat immer eine politische Lösung für alles. Zweitens ging es um einen Besuch in den USA [Russland]. Das ist nun sehr wichtig. Ich werde darauf hinweisen, was mein Bruder gesagt hat. Es bahnte sich nämlich folgende Situation an:

Vielleicht würde Russland gegen die Ukraine in den Krieg ziehen – aber was wäre, wenn Imran Khan nach Russland reisen würde?! Er würde Getreide mit 30 % Rabatt und Öl mit 30 % Rabatt erhalten. Das ist wichtig für die Menschen in Pakistan. Wenn ihm das nicht wichtig ist, hätte er die Reise höchstwahrscheinlich abgesagt, da bin ich mir sicher. Aber er sagte, das sei sehr wichtig, denn das ist es, was mein Volk braucht – mein Volk braucht es aufgrund der Inflation; erstens. Also berief er eine Sitzung des sogenannten Nationalen Sicherheitsrats ein. In der Presse wurde berichtet, dass eine Sitzung einberufen worden sei, und er besprach die Angelegenheit mit allen, dem Stabschef der Armee, allen Spitzenbeamten, und er erörterte mit ihnen, dass sich eine Situation zusammenbraue; sollte er nach Russland reisen? Und man kam überein, dass er nach Russland reisen könne, um das Abkommen unter Dach und Fach zu bringen. Also reiste er nach Russland. Er begab sich nach Moskau.

Warum waren sie also beleidigt? Ich verstehe nicht, warum – falls Pakistan dazu verpflichtet sein sollte – Donald Lu beleidigt war, da er doch etwas für sein Land tut. Und in diesem Zusammenhang hat Donald Lu noch einen weiteren Punkt angesprochen. Er sagte, die Entscheidung sei einseitig von Imran Khan getroffen worden. Das bedeutet jedoch, dass es hier Beamte gibt, die mit Donald – oder wem auch immer – in Kontakt stehen, mit den Lobbyisten, die Donald Lu nun etwas vormachen und ihn falsch informieren, nämlich dass dies allein seine Entscheidung war und dass niemand die Verantwortung übernehmen wollte, obwohl er an dem Treffen mit Imran Khan teilgenommen hat. Donald Lu sagt, man habe uns zu verstehen gegeben, dass er diese Entscheidung einseitig getroffen habe. Tatsache ist also, dass dies inszeniert war. Außerdem hatte Donald Lu bereits Kenntnis davon, dass man das Misstrauensvotum einbringen und zum Erfolg führen muss, nicht wahr? Woher wusste er also von diesem Misstrauensvotum? Niemand in Pakistan hatte davon Kenntnis, aber er wusste es. Es muss also eine Besprechung gegeben haben, in deren Verlauf man ihn darüber informiert hat, woraufhin man das Misstrauensvotum gegen ihn einbringen konnte. Im Grunde genommen hat Donald Lu dem zugestimmt. Aber wer auch immer hinter der Verschwörung steckte, befand sich in Pakistan. Und offensichtlich wurden Donald Lu falsche Informationen gegeben, im Grunde um eine bestimmte Situation herbeizuführen. Sie müssen bedenken, dass dies zu einer Zeit geschah, als wir in Pakistan mit COVID zu kämpfen hatten. Wenn Sie nachschauen, wuchs Pakistan um 6 % pro Jahr. Ich glaube, es gab nur vier Länder, die während der COVID-Pandemie gut abgeschnitten haben, und eines davon war Pakistan. Er hat COVID äußerst gut bewältigt. Der Großteil von Imran Khans Amtszeit als Premierminister, ich schätze 50 %, war von COVID geprägt. Dank des Wirtschaftswachstums gelang es, unsere Schulden zu reduzieren, ich glaube um etwa 18 oder 20 Milliarden Dollar. Er brachte das Land also voran. Niemand war damit unzufrieden. Jetzt haben wir, glaube ich, minus 1 %. Ich glaube, das Wachstum liegt unter 1 %. Wir befinden uns in einer Hyperinflation. Wir sind exponentiell von Schulden aus dem Ausland abhängig. Pakistan steckt also derzeit in einem Chaos. Warum wurde er also abgesetzt? Weil die Verschwörung offensichtlich in Pakistan stattfand.

DL: Aber stimmt Premierminister Khan zu, dass die Amerikaner Druck auf gewählte Amtsträger ausübten, um den Premierminister mittels eines Misstrauensvotums aus dem Amt zu entfernen? Denn das ist sicherlich der starke Eindruck, den ich beim Lesen der Chiffre

gewonnen habe: dass Donald Lu Druck ausübte. Ist das auch Imran Khans Ansicht?

AK: Ja, genau. Wer die Chiffre gelesen hat – und er muss sie gelesen haben, das ist klar – deshalb sprach er so überzeugt, weil er es getan hat, während wir, die Öffentlichkeit, nicht alles über den Inhalt der Chiffre von ihm erfuhren. Er hat lediglich diesen einen Punkt angesprochen, nämlich dass Donald Lu dies gesagt habe, und er hat es wiederholt. Er sagte in seinen Pressekonferenzen, dass Donald Lu dies gesagt habe, dass wir Ihnen vergeben würden, wenn Sie – und das ist die Wahrheit. Für die Pakistaner, die diese Chiffre gesehen haben, bestätigte dies also lediglich die Aussagen von Imran Khan, obwohl von Seiten der Medien und Regierungsbeamten großer Druck ausgeübt wurde, dass alles eine Lüge sei. Es gab kein solches Dokument. Es gab keine solche Chiffre. Imran Khan hatte gelogen. Die Chiffre hat das also nur bestätigt.

DL: Richtig. Ich habe von Freunden und Kollegen in Pakistan erfahren, dass es viele Gerüchte gibt, wonach die Behörden Premierminister Khan Angebote unterbreitet hätten, auf deren Grundlage er freigelassen werden könnte, er diese Angebote jedoch alle abgelehnt habe. Können Sie dazu etwas sagen? Wurden Premierminister Khan vom derzeitigen Regime Angebote unterbreitet, die seine Freilassung ermöglichen würden? Und wenn ja, ist es richtig, dass er diese Angebote abgelehnt hat und sich weigert, deren Bedingungen zu akzeptieren?

AK: Ein Angebot, das ihm tatsächlich unterbreitet wurde, kam von einigen Personen, die am 4. August 2023 zu ihm kamen und ihm einen Vorschlag unterbreiteten, wonach er das Land verlassen und sich für ein paar Jahre zurückhalten solle – ich glaube, so in etwa lautete der Vorschlag; das ist normalerweise ihr Standardangebot: Halten Sie sich ein paar Jahre zurück, dann können Sie zurückkehren und eine Regierung führen oder was auch immer, andernfalls werden Sie verhaftet. Daraufhin sagte er: Ich verlasse mein Land nicht. Die Angebote lauteten im Allgemeinen, das Land zu verlassen. Ich glaube, sie sind daran gewöhnt. Sie haben Benazir ausgewiesen. In Pakistan steigt sozusagen jeder in ein Flugzeug und geht. Das ist Routine. Aber warum sollte Imran Khan gehen? Er ist nicht Premierminister geworden, nur um Premierminister zu sein. Unsere Premierminister sind gekommen, haben Fehler begangen und geplündert, und ihre Beute ist gewissermaßen in den meisten dieser Länder geparkt, in die sie gehen. Er fragte: Warum sollte ich mein Land verlassen? Er ist für das Volk gekommen. Darüber ist er sich vollkommen im Klaren. Woran sich die meisten Menschen nicht gewöhnen können, ist, dass er sich aufrichtig um sein Volk kümmert, und was man ihm anbietet, ist, das Land zu verlassen und Stillschweigen zu bewahren. Er sagte: Nein, das werde ich nicht tun. Das Einzige, was er gefordert hat, ist Rechtsstaatlichkeit. Faire und freie Wahlen. Und er sagte, wenn die Richter Gerechtigkeit walten lassen würden, hätte er niemals Menschenrechtsprobleme zu beklagen gehabt. Dieser Missbrauch, der seit jenem Vorfall unter falscher Flagge am 9. Mai stattfand – es sind durchweg gute Richter, es sind sehr gute Richter –, hat dazu geführt, dass sie eine Verfassungsänderung eingebracht haben. Die Änderungen, die an Pakistans Verfassung vorgenommen wurden, sind die 26. und 27. – es lohnt sich, sie zu lesen. Wenn Sie Gelegenheit dazu haben, lesen Sie die Änderungen an unserer Verfassung. Die Änderungen 26 zerschlug im Grunde das Justizsystem und machte die Richter zu einer Regierungsbehörde. Und was sie hinzugefügt haben, ist, dass wir Richter

versetzen können. Man kann Richter nicht versetzen. Die Regierung versetzt sie. Richter, die sich gegen dieses missbrauchte System ausgesprochen haben, und Richter, die geschrieben haben, dass wir Druck von Geheimdiensten erhalten – sie stehen unter Druck –, wurden in verschiedene Städte versetzt und dort stationiert. Auf subtile und gezielte Weise wurden zwei Richter herangezogen, denen der Fall von Imran Khan vorgelegt wurde. Jetzt sind es schon vierzehn, fünfzehn Monate, und **der Herr (?) [00:31:50]** meint, das Verfahren für Kaution gegen Imran Khan und Bhushra Bibi müsse vor dem Obersten Gerichtshof verhandelt werden, da die Richter, die gegen sie sind, so fadenscheinig seien. Es wurde 17 Mal vertagt. Wir waren 17 Mal dort, standen vor dem Richter: Oh, heute ist der Staatsanwalt nicht erschienen. Oh, übrigens, heute ist Feiertag. Wir sind also in 15 Monaten 17 Mal vor Gericht erschienen. Und dann dreht sich der Richter um und sagt zu dem Richter des Obersten Gerichtshofs, der eigens von Imran Khan hinzugezogen wurde: Oh, übrigens, ich glaube nicht, dass ich über die Kaution entscheiden möchte. Ich möchte direkt zur Berufung übergehen. Jeder weiß, dass er das Urteil bestätigen will, das dann an den Obersten Gerichtshof geht, eine neue Abteilung, die im Rahmen dieser neuen Verfassungsänderung geschaffen wurde, wo Imran Khans Verurteilung zu 14 Jahren bestätigt werden wird. Und das ist nicht für die Pakistaner. Die Pakistaner wissen alle, dass unser Justizsystem zerstört ist. Das sind technische Gründe, die sie anderen Regierungen im Ausland vorbringen können. Es gibt keine Rechtsstaatlichkeit. Ich spreche gerade jetzt zu Ihnen.

Wenn also Imran Khan für sein Land ins Gefängnis geht, können auch wir alle einen kleinen Beitrag für unser Land leisten. Wenn ich zu Ihnen spreche, besteht also die Möglichkeit, dass sie mich morgen festnehmen. Gegen mich laufen bereits 60 Verfahren, und in einem Fall wollen sie mich verurteilen und für fünf Jahre ins Gefängnis bringen. Jeder kennt auch den Zeitrahmen für die Verurteilung. Aber wir wollen für diesen großartigen Mann sprechen, nämlich Imran Khan, und wir sind so stolz auf ihn. Denn als die Chiffre veröffentlicht wurde, sieht man in ihr nur einen Mann, der für sein Volk in diesem Land eingetreten ist. Das ist es, was wir in dieser Chiffre sehen. Man könnte sagen, es sei eine Verschwörung, aber was wir sehen, ist ein Mann, der glaubt – er geht im Grunde genommen mit dem Hund spazieren. Er glaubt an die Rechtsstaatlichkeit. Er sagte nur drei Dinge in den drei Jahren, in denen wir ihn besuchten. Gehen Sie hinaus und sagen Sie es allen. Es gibt keine Lösung für den Krieg. Als sie begannen, Afghanistan anzugreifen, war er so aufgebracht. Immerhin hat dieses Land 50 Jahre lang gelitten. Er sagte, es gebe keine Lösung für den Terrorismus, und das neunmal. Einmal sagte ich zu ihm: Hör mal, das ist das fünfte Mal, dass du diese Botschaft an die Medien richtest. Er sagte, du wirst es noch einmal wiederholen. Und er tat es neunmal. Was er sagte, war: Sie haben Afghanistan ohne jeden Grund angegriffen. Die Lösung für den Terrorismus – zu Imran Khans Zeiten war der Terrorismus fast verschwunden, nicht wahr? Er sagte also, die einzige Lösung für Frieden an unseren Grenzen bestehe darin, dass die lokale Bevölkerung auf beiden Seiten – da sie auf beiden Seiten der Grenze in Afghanistan und Pakistan miteinander verwandt ist – sowie die beiden Regierungen sich zusammensetzen müssten, um eine Lösung zu finden. Sie würden den Terrorismus unter Kontrolle bringen. Aber es sei keine Lösung, Afghanistan zu bombardieren. Damit stacheln Sie sie nur an. Er war damit nicht einverstanden und sehr verärgert darüber. Er ist also ein Mann des Friedens, das ist alles, was ich sagen will. Und das sind die Botschaften, die er ausgesendet hat. Ich

möchte Ihnen nur mitteilen, dass er ein Mensch ist, der an Frieden glaubt, der an politische Lösungen glaubt. Er sagt, man könne zwar eine Kugel abfeuern, wisse aber nicht, wie man das Ganze beenden solle. Es müsse immer eine politische Lösung geben.

DL: Lassen Sie uns dann über einen anderen Krieg sprechen, der an Pakistans Grenzen stattfindet. Und das ist natürlich der Krieg im Iran. Uns wurde berichtet, dass das derzeitige pakistanische Regime versucht, eine Lösung zwischen der Islamischen Republik und den Vereinigten Staaten zu vermitteln. Dafür gibt es für Pakistan eine Reihe sehr wichtiger Faktoren: Pakistan importiert große Mengen Öl aus Westasien. Sein Zugang zu diesem Öl wird nun aufgrund der Lage in der Straße von Hormus eingeschränkt. Zudem hat Israel gegenüber Pakistan und auch gegenüber der Türkei recht drohende Äußerungen gemacht. Und uns wird auch berichtet – ich habe Berichte gesehen –, dass das pakistanische Militär gerade Truppen und Flugzeuge, Kampfflugzeuge, nach Saudi-Arabien entsandt hat. Wie würde Imran Khan Ihrer Ansicht nach, Aleema, mit der Lage im Iran umgehen, wenn er heute an der Macht wäre und tatsächlich die Aufgaben des Premierministers wahrnehmen würde?

AK: Wenn er als Vermittler eingeschritten wäre, wären viele der Ereignisse möglicherweise gar nicht erst eingetreten. Aber der Iran wurde von Israel angegriffen. Denken Sie nur daran, was in Gaza geschah, und was dann folgte: Sie haben eine Schule bombardiert, 160 Kinder, kleine Kinder, starben bei diesem ersten Bombenangriff. Das ist unmenschlich. Das ist ein Kriegsverbrechen. Der Iran ist also nicht derjenige, der den Krieg begonnen hat. Im Allgemeinen würde ich sagen: Wenn Sie ganz Pakistan fragen, wenn Sie die Pakistaner fragen, stehen sie auf der Seite des Opfers. Und das Opfer ist in diesem Fall der Iran. Es geht um die Stimmung der Menschen. Und ja, es sollte Frieden geben. Und ja, jeder sollte sich um Frieden bemühen. Aber ich glaube, die pakistanische Regierung hat ein Friedensabkommen mit Saudi-Arabien unterzeichnet, um deren Einrichtungen zu schützen. Vielleicht schützen sie die Einrichtungen deshalb vor, ich weiß nicht, dem Iran? Das wird also selbst für die Menschen in der Region kompliziert. Aber Israels Vorgehen in Gaza hat nicht nur Pakistan betroffen gemacht, sondern Menschen weltweit. Es war unmenschlich, wie sie getötet haben, wie Kinder getötet wurden. Und wir alle haben die Aufnahmen gesehen. Es geht also nicht nur um Pakistan, sondern um jeden Ort auf der Welt. Der Ort des Massakers, der Völkermord in Gaza, hat tatsächlich die ganze Welt erschüttert. Wenn man danach den Iran angreift und diese Bombe auf die Kinder fällt, schmerzt das jeden Menschen. Man müsste schon unmenschlich sein, um das nicht zu empfinden. Die Wut richtet sich also im Grunde gegen jeden, der Kinder tötet. Ich bin wütend, weil ich mir diese Bilder nicht ansehen kann. Es bricht mir einfach das Herz. Wir sind Menschen und wir empfinden, und das ist nicht akzeptabel. So etwas darf nicht geschehen. Und es liegt an den Supermächten und den Ländern, die in der UN vertreten sind. Sie hätten das nicht zulassen dürfen. Israel hätte das niemals tun dürfen. Und jetzt suchen sie nach einem Weg, den Krieg zu beenden, was eigentlich eine sehr gute Nachricht ist, denn sie sollten ihn beenden. Sie hätten ihn niemals beginnen dürfen, aber jetzt sollten sie ihn beenden. Ich hoffe also, dass sie eine Lösung finden.

DL: Und glauben Sie, dass Ihr Bruder Imran Khan Ihre Ansicht teilt, wonach der Iran in diesem Krieg ein Opfer der israelisch-amerikanischen Aggression ist?

AK: Mein Bruder würde nicht von diesen Ereignissen wissen, oder? Aber ich kann Ihnen sagen, wir Pakistaner, und jeder sollte so empfinden, dass der Iran von Israel angegriffen wurde und Amerika Israel gefolgt ist. Und das ist falsch. Warum sollte man eine Schule bombardieren? Und sie haben Tausende von Menschen verloren. Für den Iran ist das also keine Lösung. Die Menschen werden sich auf die Seite des Opfers stellen. Und soweit ich Ihnen versichern kann, wird dies in unserer gesamten Region der Fall sein; die Menschen in den Ländern werden tatsächlich auf der Seite des Opfers stehen. Und das Opfer ist der Iran.

DL: Heute, Aleema, scheint sich Pakistan also in einer schwierigen Lage zu befinden. Seit der Absetzung von Premierminister Khan und der anschließenden Manipulation der Wahlen ist das Vertrauen der Öffentlichkeit in die derzeitige Regierung meines Wissens nach extrem gering. Die Regierung scheint kein echtes Mandat zu haben, um schwierige Entscheidungen zu treffen. Das Vertrauen der Investoren ist stark gesunken. Die Wirtschaft liegt in Trümmern. Und soweit ich das beurteilen kann, bleibt Premierminister Khan mit deutlichem Abstand der beliebteste politische Führer in Pakistan. Was ist Ihrer Meinung nach der beste Weg in die Zukunft des Landes?

AK: Warum haben sie ihn isoliert? Zuerst hieß es, er solle das Land verlassen. Nun ist die Verzweiflung so groß, dass sie nicht wollen, dass irgendwelche Nachrichten nach außen dringen. Die Tochter von Bushra Bibi, also die Tochter seiner Frau, hat sie besucht. Wir haben sie gefragt: Was hat Bushra Bibi über Imran Khans Gesundheitszustand und sein Auge gesagt? Sie hat es uns erzählt. Und ich habe es den Medien erzählt, oder Bushra's Schwester, die nicht in Pakistan ist, hat vielleicht darüber getwittert, und die Bedingung, die sie stellen, ist, dass man kein einziges Wort aus dem Gefängnis nach außen tragen darf. Ich meine, uns wurde vor ein paar Tagen gesagt, dass man ihn nur besuchen darf, wenn kein Wort nach außen dringt. Und vielleicht darf eine Schwester ihn besuchen. Ich fragte: Ist das etwa ein Trostpflaster? Wir verlangen doch nur, dass er ins Krankenhaus gebracht und behandelt wird. Damit nehmen Sie ihm etwas weg, das ihm rechtlich zusteht, das ihm gesetzlich zusteht. Und jetzt herrscht eine derart rechtsfreie Situation, dass sie darüber verhandeln, was sie ihm ihrer Meinung nach anbieten wollen. Das ist lächerlich. Die Rechtsstaatlichkeit ist völlig zusammengebrochen. Wie soll man da noch Vertrauen haben? Innerhalb von zwei Jahren haben 3 Millionen Menschen Pakistan verlassen, drei Millionen. Es handelt sich um einen Brain Drain (Abwanderung von Fachkräften). Warum verlassen sie das Land? Nicht, weil sie hungern, sondern weil sie Angst haben, dass sie vor Gericht niemals Gerechtigkeit erfahren werden. Natürlich gibt es kein Vertrauen in diese Regierung. Woher kommt also der Faschismus? Er entsteht, wenn man gegenüber dem eigenen Volk paranoid ist. Und es gibt sehr viele Menschen. Wir haben 250 Millionen Pakistaner in Pakistan. Jetzt haben sie Angst. Jetzt haben sie Angst vor Imran Khans Stimme. Sie sprechen von der überwiegenden Mehrheit? Ich glaube, 90 % der Menschen stehen voll und ganz hinter ihm. Wissen Sie, warum sie sich ihm verpflichtet fühlen? Nicht, weil er eine sektenähnliche Anziehungskraft ausübt, sondern weil er für sie eintritt, weil er für sie im Gefängnis sitzt. Sie wissen, dass er

das Gefängnis jederzeit verlassen kann, wenn er den Mund hält – das ist die eine Bedingung –, und dann das Land verlässt und fortan glücklich lebt – das ist die andere Bedingung. Man bietet ihm an, wie wir manchmal gehört haben: Wenn Sie für zwei Jahre weggehen, sich im Ausland aufhalten, stillhalten und den Mund halten, während sie weiter plündern, wird er freigelassen. Er sagte Nein. Er sagte: „Nein, ich werde mich niemals beugen“, das waren seine genauen Worte, ich werde sie wiederholen, und wenn ich sage, dass er diese Worte gesprochen hat, dann meine ich: Er ist kein Politiker, wenn er so etwas sagt, denn er spricht aus Überzeugung, und er sagte: „Ich würde niemals meinen Kopf vor der Tyrannei beugen. Lieber würde ich im Gefängnis sterben.“ Erstens, weil er nun einmal so ist. Zweitens hat er vielleicht über meine Schwester eine Botschaft gesendet. Er bat sie, allen davon zu berichten. Jetzt geht es entweder um Freiheit oder um den Tod. Das ist es, worum es für ihn selbst geht. Und er erklärte: Wenn Sie sich jetzt nicht gegen die Tyrannei auflehnen – das war seine Botschaft im Dezember – wenn Sie sich nicht gegen die Tyrannei auflehnen, werden nicht nur Sie selbst Sklaven der derzeitigen Mafia, der Elite-Mafia, sein, sondern auch Ihre Kinder werden Sklaven deren Kinder sein. Das war die Botschaft, die er übermittelte. Seitdem wurden alle unsere Treffen blockiert. Ich glaube also, dass die neuen Mitteilungen, die von ihnen ausgehen, und die ich in den sozialen Medien gelesen habe oder von einigen Bloggern verfasst wurden, besagen: Wenn Sie sich absolut bedeckt halten und nichts öffentlich sagen, werden wir Ihnen gestatten, ihn zu treffen. Uns ist daran gelegen, dass er in ein Krankenhaus gebracht und behandelt wird. Das ist unsere Priorität. Wir haben das öffentlich gesagt. Wir haben der politischen Partei, den politischen Führern von Imran Khan, mitgeteilt, dass wir lediglich Druck ausüben wollen. Druck auf diese Regierung ausüben, damit sie ihn ins Krankenhaus bringen. Das ist es, worum wir derzeit bitten – um seiner Gesundheit willen. Sie haben große Angst vor ihm. Ich sage Ihnen: Man muss wirklich große Angst haben, um zu solchen Mitteln zu greifen. Stellen Sie sich vor, wenn Sie ihn treffen, können Sie kein einziges Wort aus Imran Khan herausbekommen. Das ist alles, worüber sie sich Sorgen machen – sie haben solche Angst vor ihm. Sie haben solche Angst vor Imran Khan. Und wir werden das nicht zulassen, und wir haben es gesagt, verstehen Sie: Sie haben ihm bereits das Auge zerstört, glauben Sie, wir werden irgendjemandem vergeben, der dafür verantwortlich ist? Nein, das werden wir nicht. Man wird ihnen also nicht vergeben. Selbst wenn mein Bruder ihnen vergibt, werden die Pakistaner diesen Leuten nicht vergeben, aber sie müssen vorsichtig sein. Wenn sie ihm noch mehr Schaden zugefügt haben, als sie es bereits getan haben, müssen sie die Konsequenzen tragen – und warum sollten sie das nicht? Angesichts ihres Verhaltens sind wir nicht gerade großzügig gestimmt. Sie schnappen sich jeden, den sie wollen. Sie verprügeln jeden, den sie wollen, aber die Menschen haben auch ihre Angst verloren. Mit dem gesamten gewählten Parlament und Imran Khan als Regierung sowie einer der Provinzen namens Khyber Pakhtunkhwa – der Ministerpräsident der Provinz hat also sein gesamtes Kabinett, die 92 Kabinettsmitglieder, sowie die Abgeordneten einberufen. Es gibt etwa 80 pakistanische Abgeordnete in der Nationalversammlung, 102 Mitglieder, ich glaube, etwa 80 kamen aus Punjab, es waren etwa 300 Abgeordnete, die nach Islamabad kamen – nicht nach Islamabad, sondern versuchten, zum Gefängnis zu gelangen, um Solidarität mit ihrem Anführer zu zeigen und dort präsent zu sein. Sie blockierten ganz Islamabad. Sie setzten Bereitschaftspolizei gegen Ihre eigenen Abgeordneten ein. Das sind keine Terroristen. Die Polizei, die vor uns stand, war die Anti-Terror-Polizei. Aber wenn man die Polizisten vor

Ort traf, sagten sie alle: „Wir stehen alle hinter Imran Khan.“ Die Polizei will irgendwie nicht Teil davon sein. Sie sagten: „Wir stehen alle hinter Imran Khan.“ Auch die Polizistinnen sagten uns, dass sie alle hinter Imran Khan stehen. Die Polizei steht hinter Imran Khan, das Militär steht hinter Imran Khan. Deshalb sind einige von ihnen im Moment paranoid.

DL: Ich kann Ihnen gar nicht genug danken, Aleema, dass Sie sich heute Zeit für dieses Gespräch mit uns genommen haben. Ich weiß, dass es für Sie persönlich ein sehr gefährliches Umfeld ist, und ich – und ich spreche hier im Namen unseres Publikums – schätze den Mut, den Sie gezeigt haben, und dass Sie heute so offen mit uns gesprochen haben, sehr. Im Namen meiner Kollegen bei Reason2Resist und der Menschen, die unsere Sendung verfolgen, übermitteln Sie bitte Premierminister Khan unseren Respekt und unsere besten Wünsche. Und wir freuen uns auf den Tag, an dem er wieder frei ist.

AK: Inshallah werden wir dafür sorgen, dass er freikommt. Wenn sie glauben, sie könnten ihm das antun, werden sie damit nicht durchkommen. Dieses Land wird das nicht zulassen. Sie sind besorgt, und die Leute in der Regierung sollten besorgt sein. Sie befinden sich also gewissermaßen in einer Zwickmühle: Einerseits unterstützen sie ein anderes Land – sie schützen andere Länder – und andererseits bezeichnen sie ihr eigenes Volk als Terroristen und ihre eigenen Gesetzgeber als Terroristen. Es ist also keine tragbare Situation für sie. Und wir gehen nirgendwohin. Wir werden kämpfen. Und das haben wir bereits gesagt. Sie haben vorgestern mit Gummigeschossen auf uns geschossen. Die Menschen haben sich nicht von der Stelle gerührt. Es waren nicht nur die Abgeordneten. Sie kamen von beiden Seiten. Es waren Bürger, die sich uns angeschlossen hatten, denn es gab ein Viertel, in dem man uns aufgehalten hatte; also schlossen sich die Menschen uns an. Es waren auch Kinder dabei. Und wenn man Gummigeschosse auf Menschen abfeuert, um sie zu vertreiben, wird das nicht von Dauer sein. Wir haben zwei Mitglieder ihrer Versammlung verletzt, daher ist das nicht tragbar. Und wir freuen uns, sagen zu können, dass dieses Land stark bleiben wird, und das ist eine Ideologie. Es gibt einen Wandel. Ein Wandel hat sich im Denken der Menschen vollzogen. Sklaverei, wie Imran Khan wusste, spielt sich im Kopf ab; er sagt, sie sei in Ihrem Kopf. Das kann man ändern. Der Wandel, den Imran Khan herbeigeführt hat, findet also im Denken statt, und was diesen Wandel ermöglicht hat, sind die sozialen Medien. Es sind die jungen Menschen – auch wenn jemand wie ich selbst nicht sehr gut mit sozialen Medien umzugehen weiß –, aber die jungen Menschen verstehen Freiheit heute, nicht nur in Pakistan. Sie verstehen, was weltweit geschieht, und die älteren Generationen werden sich darauf einstellen müssen. Was also das Thema der Invasion von Ländern angeht, wird vielleicht die jüngere Generation einen Wandel herbeiführen. Ich glaube, es sind die jüngere Generation und Ihre sozialen Medien, die Frieden in die Welt bringen werden.

DL: Inshallah. Nochmals vielen Dank. Es war mir eine Freude, heute mit Ihnen zu sprechen.

AK: Danke. Danke für die Einladung.

DL: Danke.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
